Nr. 2560. Freitag, 12. August. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 10. Aug. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 130. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 14 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 4872, 9451, 21,165, 22,437, 28,579, 32,123, 45,468, 45,743, 46,395, 50,844, 62,348, 70,947, 82,276, 88,400.

22 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 1607, 4793, 8028, 11,604, 25,045, 33,897, 37,482, 38,141, 49,576, 55,359, 55,374, 68,435, 73,001, 75,159, 76,191, 78,206, 79,376, 80,006, 80,184, 82,545, 84,697, 89,476.

33 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 6375, 9818, 13,151, 14,650, 18,167, 19,211, 23,486, 24,574, 25,015, 25,776, 33,450, 39,397, 40,012, 42,971, 43,106, 43,626, 46,641, 49,830, 51,233, 53,351, 54,255, 57,441, 60,438, 60,745, 63,357, 66,814, 75,004, 79,861, 85,629, 86,681, 86,853, 87,687, 90,451.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11. August, 6 Uhr Abends.

Berlin, 11. August. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." glaubt versichern zu können, daß die Verhandlungen der deutschen Großmächte über den beim Bundestage einzubringenden Antrag behufs Einsetzung einer Interims-Regierung in den Elbherzogthümern dem Abschlusse nahe sind. (Wiederholt.)

Deutschland.

* Berlin. Lieutenant Nanne ist bekanntlich ausgeliefert worden. Kurz darauf kam, wie gemeldet wird, von Gastein die Antwort auf ein Gesuch Nanne's und dieselbe enthielt den Befehl, die Auslieferung zu sistiren. Dieselbe war aber leider bereits geschehen. Mehrere Berliner Blätter sprechen den Wunsch aus, Nanne möge zurückgefordert werden. Ueber die Persönlichkeit Nanne,s giebt ein hannoverscher Correspondent der „K. Z." folgenden Aufschluß: „Herr Staats Nanne hatte als Kürassierofficier bei einem Manöver durch einen Sturz mit dem Pferde das Unglück, invalid zu werden, rettete einige Jahre später durch seinen Muth und seine Entschlossenheit die königliche Familie aus einer Gefahr, in welche dieselbe bei einer Dampfschifffahrt auf der Ems gerathen war und wurde darauf im Kriegsministerium angestellt. Während die Preußen vor den Düppeler Schanzen lagen, nahm er Urlaub nach Hamburg und Altona, ging aber, unter Zustimmung des General-Adjutanten v. Tschirschnitz, wie er behauptet, in das preußische Hauptquartier und wohnte dem Sturme auf jene Schanzen bei. Zurückgekehrt, sprach er überall zum Lobe der Preußen, vernahm aber auch, daß der König über seinen Schritt sehr ungehalten sei, daß er wegen Mißbrauchs seines Urlaubs zur Untersuchung gezogen werden solle, und daß die Officiere der Garde-du-Corps ihn von der Tischgenossenschaft, die er bisher mit ihnen getheilt, wegen einer Realbeleidigung, die er erfahren haben soll, ausgeschlossen hätten. Herr v. Tschirschnitz stellte in Abrede, die Zustimmung zu dem Aufenthalt im preußischen Hauptquartier gegeben zu haben, weil, wie Herr Staats Nanne behauptet, der König inzwischen geäußert haben soll, ein hannoverscher Officier könne von den Preußen nichts lernen. Herr Staats Nanne ging darauf plötzlich nach Karlsbad, wo er bei dem König von Preußen eine Audienz zu einem bis jetzt noch unbekannten Zwecke erhielt. Bei seiner Rückkehr aus Karlsbad entnahm er aus einem Besuche des General-Polizeidirectors v. Engelbrechten, daß er verhaftet werden solle, und begab sich deßhalb nach Berlin. Dort schrieb er zwei Broschüren, die besonders gegen die Personen der Herren v. Engelbrechten und v. Tschirschnitz gerichtet sind, aber, in sofern sie den letzteren betreffen, auch das hannoversche Militairwesen in vielen Beziehungen stark angreifen. Darauf ist seine Auslieferung von Preußen verlangt worden und erfolgt. Die Sache macht großes Aufsehen, besonders wegen der Audienz Nanne's bei dem König von Preußen und wegen der dreisten Angriffe gegen das Militairwesen und dessen eigentlichen Leiter, den General-Adjutanten. Denn was das Militair betrifft, so ist das eine Sache, an die nicht gerührt werden darf."

— Vor wenigen Tagen — so schreibt ein Flensburger Correspondent der „Allg. Ztg." — gab Prinz Friedrich Karl der ungarischen Stabscompagnie, die mit der Regimentsmusik bei ihm in Apenrade liegt, ein hübsches Waldfest, wozu auch viele Offiziere geladen waren. Die ungarischen Weisen schallten, der Wein brachte das ungarische Temperament zum Durchbruche; lustig wirbelte der Csardas unter den prächtigen Buchen, und ehe es sich der Prinz versah, hoben ihn die nervigen Arme der Grenadiere unter donnernden Eljens in die Lüfte, ein, zwei, dreimal, und nach ihm kamen die anwesenden preußischen Generale einer nach dem andern an die Tour zum sprachlosen Staunen der vielen herumstehenden preußischen Soldaten, die so etwas noch nie gesehen. Dann ging es rüstig wieder zum Tanz, in dessen immer schnellere Kreise die flinken Pusztasöhne ihre Alliirten zogen mit den fröhlichen Worten: „Bassama! Kamerad Preuß, mußt lernen Csardas tanzen!"

— Für die Noten der städtischen Bank zu Breslau vom Jahre 1848 war der Einlösungs-Termin bereits abgelaufen; nach einer Bekanntmachung des Magistrats zu Breslau ist der Termin zur Einlösung dieser Banknoten noch bis zum 31. October 1864 verlängert worden, worauf wir die Besitzer solcher Noten aufmerksam machen.

Stettin, 10. August. (Ostf.-Z.) Gestern Nachmittag starb nach längeren Leiden der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Schillow (geb. 1794). Seit dem 4. Mai 1819 war er Mitglied der Kaufmannschaft. Im Jahre 1846 wurde er Stellvertreter des Obervorstehers der Kaufmannschaft, im Jahre 1849 Obervorsteher, welchen Posten er bis zu seinem Tode bekleidete. Außerdem war er Präsident des Curatoriums der ritterschaftlichen Privatbank, so wie zeitweise Consul der Vereinigten Staaten.

Stettin, 10. Aug. Zur Würdigung des von gewisser Seite behaupteten Aufschwunges des Handels und der Schifffahrt in den Ostseehäfen nach Aufhebung der Blokade, giebt die „N. St. Z." folgende Thatsachen: Im Juli des vorigen Jahres, das wegen seiner allgemein ungünstigen Handels-Verhältnisse, wegen der niedrigen Frachten, wegen der fast gänzlich gehemmten Oderschifffahrt, keineswegs zu den besseren gehörte, kamen hier 319 Seeschiffe ein; in diesem Jahre, in welchem während zweier Drittheile des Monats unser Hafen gänzlich geschlossen war, kamen nach Aufhebung der Blokade vom 20. bis incl. den 31. nur 50 Schiffe ein, also noch nicht einmal die Hälfte eines Drittels vom Juli vorigen Jahres. Das Verhältniß der hier angekommenen und abgegangenen, so wie der durchgegangenen Kähne stellt sich ebenso ungünstig heraus, namentlich waren die Kähne, welche Kohlen 2c. in Swinemünde ableichtern und stromaufwärts bringen, gänzlich unbeschäftigt.

— Aus Dessau schreibt man der „Ger.-Ztg.": „Vielleicht interessirt es Sie, von den riesigen Fortschritten zu vernehmen, die auch in unserem Ländchen die Feudalpartei gemacht hat. Wir haben bekanntlich nur sehr wenige Adelige und noch weniger adelige Grundbesitzer; diese Wenigen aber sind meist durch Erbpachtsverträge, Hofchargen, militärische Stellung u. s. w. an die höchsten Kreise gebunden. Um nun auch dem außerhalb unseres Reiches lebenden Adel Respect zu erweisen, ist auf höhere Ordre eine Einrichtung getroffen worden, die anderen Staaten zur Nachahmung hierdurch empfohlen wird. Der hierorts erscheinenden offiziellen Zeitung wird nämlich drei Mal wöchentlich die Fremdenliste der drei Gasthöfe (Ring, Beutel und goldener Hirsch) beigelegt und sind die Hotelbesitzer angewiesen worden, in der Fremdenliste die Namen der Adeligen stets zuerst zu verzeichnen, ohne Rücksicht darauf, ob sie später als die bürgerlichen Gäste eingetroffen sind.

— Aus Mecklenburg, 5. August, schreibt die „B.- u. H.-Z.": Die deutsche Presse hat sich, wie neuerdings mit dem Rostocker Blanck, so in früherer Zeit und in noch viel gerechterer Erbitterung mit dem Criminalrichter Bolte in Bützow beschäftigt. Die politischen Untersuchungsgefangenen wußten und wissen noch heute von ihm zu erzählen. Jetzt hat ihn ein Schicksal ereilt: Bolte ist irrsinnig und in diesen Tagen von seinen Angehörigen einer in der Nähe von Bonn belegenen Heilanstalt zugeführt worden.

Hannover, 5. August. Das Finanzministerium macht bekannt, daß die Einrichtung von sogenannten Sturmsignalen auch für das hiesige Königreich beschlossen ist und zwar für jetzt in der Weise, daß die von der meteorologischen Abtheilung des britischen Handelsministeriums hierher mitgetheilten telegraphischen Nachrichten über wahrscheinlich eintretende Stürme sofort von verschiedenen hiesigen Küstenpunkten und Hafenplätzen durch Signale weiter verbreitet werden. Die Einrichtung, Gebrauch und Bedeutung dieser Signale ist den in England eingeführten völlig gleich. Tagessignale werden für jetzt von folgenden Signalstationen gegeben werden: auf Westland Borkum, bei Brunshausen; bei der Nasserlander Schleuse unweit Emden; bei der Hafenschleuse zu Geestemünde, bei Harburg; bei Leerort am Einfluß der Leda in die Ems und auf Norderney. Nachtsignale werden nach Bedarf an einzelnen oder allen diesen Stationen eingerichtet werden, kommen jedoch einstweilen noch nicht zur Anwendung.

* München. Der König soll sich, der „Mrh. Z." zufolge, in Schwalbach mit der ältesten Tochter des Kaisers von Rußland verlobt haben.

England.

London, 8. August. Die „Times" bespricht heute die deutsch-dänischen Friedensbedingungen, und zwar mit einem Grade von Sachkenntniß, der schon aus dem Umstande zu ermessen ist, daß sie sagt, die Abtretung der Insel Führen an Oesterreich und Preußen sei in den Stipulationen mit einbegriffen. Der Ton, welchen sie gegen die Sieger anschlägt, ist wie immer ein bitterböser. Von den Friedensbedingungen sagt sie, daß die „sie in den Hauptzügen characterisirende Strenge theilweise durch eine gewisse anscheinende Milde im Detail als weniger schroff hervortrete." Werde doch Dänemark noch immer seine tapfere kleine Flotte, so wie seine Colonien [!] behalten und die Kriegskosten des Feindes nicht zu bezahlen brauchen. Mit einer Art triumphirenden Hohnes hebt hierauf die „Times" hervor, wie diese „Lasten, denen Dänemark entgeht, auf die beiden befreiten, oder, wie es jetzt scheint, besiegten Herzogthümer fallen werden."

— Die Parlaments-Ferien werden von Seiten hervorragender juristischer Mitglieder beider Häuser sehr wahrscheinlich zur Ventilirung einzelner Fragen, die neuerdings wieder angeregt worden sind, benutzt werden. Dahin gehört unter Anderem die Frage, ob man in Zukunft die Hinrichtungen, wie bisher, ganz öffentlich, oder, nach dem Vorgange von Nordamerika und Preußen, innerhalb der Gefängnißmauern vornehmen soll. Eine Vorfrage ist natürlich, ob man die Todesstrafe überhaupt noch bestehen lassen will, und eine Königliche Commission, welche den ganzen Gegenstand zu untersuchen hat, wird sich auch mit diesem Cardinalpunkte zu beschäftigen haben. Das Verhältniß der öffentlichen Stimmung zu diesem letzten Mittel der Strafjustiz ist kein sich gleichbleibendes. Es hat Zeiten gegeben, wo die öffentliche Meinung der Todesstrafe schon abgeneigter war, als in einer späteren Periode. Augenblicklich beschäftigt die Frage wieder das öffentliche Interesse.

— Am vorigen Freitag kam der Prinz Napoleon an Bord der französischen Schraubenfregatte „Jerome Napoleon", welche Havre am Mittwoch verlassen hatte, um eine Kreuzfahrt nach der schottischen Küste zu machen, in Greenock an.

— Die Vergiftungsgeschichte in Gibraltar hat durchaus nichts Geheimnißvolles, wie von verschiedenen Blättern behauptet wird. Es war im vorliegenden Falle weder die Schuld des Kochs, noch des von ihm in Valparaiso eingekauften Schweinefleisches, daß drei Leute der Bemannung elendiglich starben, sondern eine Nachlässigkeit des Capitains, welcher ohne des Kochs Wissen ein offenes, mit Arsenik gefülltes Fäßchen in die Speisekammer gestellt hatte. Von diesem hatte der Koch, den Arsenik für Mehl haltend, einige Hand voll bei der Zubereitung eines Puddings benutzt.

Frankreich.

Paris, 8. August. Die Hauptstadt, die officielle wenigstens, ist ganz voll Festvorbereitungen zum 15. August, das Corps der Ordens- und Adelstitel-Candidaten voll gespanntester Erwartung. Auch sechs Senatorensessel sind unbesetzt, und da sie neben der Würde 30,000 Frs. Gehalt verleihen, so begreift sich der Sturm um sie freilich eher; nur ist mit dieser goldenen Bürde der fatale Begriff verbunden, daß die Einsetzung in diese Stelle in der Ansicht der Masse einer Beiseitesetzung ziemlich gleich kommt. Unter den Begünstigten befindet sich General Martimprey, bisher in Algerien und, wie es scheint, nicht mehr zu kriegerischen Lorbern auserlesen, ferner der Erzbischof von Paris, endlich der Kritiker der inspirirten Presse, Sainte-Beuve. Um von diesen Schwachheiten der menschlichen Natur auf ernstere persönliche Dinge überzugehen, sei bemerkt, daß die verurtheilten Dreizehn gestern in einer Besprechung bei Jules Favre beschlossen haben, von diesem ersten Spruche zu appelliren und den Grundsatz, für den sie auf dem Armesünderstühlchen gesessen, durch alle Instanzen zu verfechten. Das ließ sich erwarten. Man muß kaiserlicher Franzose sein, um nicht die ganze Peinlichkeit des Eindrucks zu empfinden, dessen die Nachbarn Frankreichs, die Briten, die Belgier, die Deutschen, die Schweizer 2c., bei diesem heillosen Prozesse sich gar nicht erwehren können; man staunt, daß sich eine Regierung, die auf der breitesten demokratischen Abstimmung beruht, nach so vielen Jahren noch so schwach und haltungslos zeigt. Wäre die imperialistische Presse nicht gar zu verkommen, hier würde ein Feld gewesen sein, ihre Stimme über den Ministerstuhl hinaus zum Throne zu erheben; sie würde dem Kaiserthume einen Dienst geleistet haben.

— Der Abend-Moniteur bringt Folgendes aus Tunis: „Am 28. Juli hat der Unterdirector der äußeren Angelegenheiten des Bey dem französischen General-Consul offiziell angekündigt, daß die Pacification der Regentschaft vermittels directer Unterhandlungen mit den Insurgenten erzielt worden ist. Die Bedingungen sind folgende: Vollständige Amnestie; Herabsetzung der Kopfsteuer von 72 auf 20 Piaster; Verminderung des Zehnten um die Hälfte; Ernennung von Kaids (eingebornen Gouverneurs) an die Stelle der Mameluken in den Provinzen. In Folge dieser Unterhandlungen habe sich der Chef der Rebellen, Ali-ben-Rdam, in sein Land, zum Stamme Medjeer, mit den Garantien für seine persönliche Sicherheit zurückgezogen. Das Gerücht war in Tunis verbreitet, daß der Kasnadar binnen vierzehn Tagen abtreten werde. In Tunis hatte man noch keine bestimmten Nachrichten über die wirkliche Lage der Rebellen erhalten."

Danzig, den 12. August.

* Aus Lauenburg schreibt das „Intell.-Bl. für Stolp, Schlawe 2c.": „Daniel Steffke, ein hiesiger armer und arbeitsunfähiger Veteran, der die Feldzüge von 1813—1815 mitgemacht, auch Verwundungen davongetragen hat, bezieht eine Invaliden-Pension von 1 Thaler monatlich; da derselbe hiervon selbstverständlich aber nicht leben kann, und sonst über gar keine Existenzmittel verfügt, wandte er sich an sein Commando mit der Bitte um Erhöhung seiner Pension oder Aufnahme in ein Invalidenhaus.

In dem Bescheide hierauf heißt es, nachdem ihm eine Pensionserhöhung abgeschlagen, wörtlich:

„„Was Ihre fernere Bitte um Aufnahme in ein Invalidenhaus anbetrifft, so bedauert das Bataillon, Ihnen hiermit eröffnen zu müssen, daß ein derartiges Gesuch diesseits nicht befürwortet werden kann. Nach den eingezogenen Ermittelungen besitzen Sie nicht den patriotischen Sinn eines preußischen alten Kriegers; Sie haben, obgleich gewarnt, dennoch wiederholt bei den Wahlen mit der demokratischen Partei gegen die Regierung Ihres Kriegsherrn gestimmt und dadurch bewiesen, daß Ihr Umgang für die andern Kameraden in den Invalidenhäusern kein empfehlenswerther, vielmehr nur ein nachtheiliger im Allerhöchsten Interesse Sr. Majestät des Königs und Vaterlandes sein würde.

Fernere Gesuche Ihrerseits wird das Bataillon, mit Porto belegt, unbeantwortet zurücksenden.

Graudenz, den 11. Juli 1864.

Der Major und Bataillons-Commandeur Janke.""

Es ist nun für den 2c. Steffke eine Groschensammlung ins Werk gesetzt worden, die demselben eine monatliche Unterstützung von einigen Thalern gewährt."

— Dem „G. G." wird aus dem großen Werder geschrieben: „Es dürfte für manche Ihrer Lehrer doch wohl einiges Interesse haben, von der Synodal-Versammlung etwas zu hören, durch welche Herr Schulrath Wantrup die Lehrer des Danziger Kreises vor der Gumbinner Versammlung „bewahrt" hat. Etwa 40 Lehrer von den 80 dazu befohlenen waren dazu in Dirschau erschienen und Hr. Wantrup führte selbst den Vorsitz. Er sagte u. A. etwa Folgendes: „Die Schullehrer seien sammt und sonders keine reichen Leute, die mit ihrem Einkommen große Sprünge machen können, es sei aber der Sprung nach Gumbinnen ein großer. Dergleichen Monstre-Versammlungen, in denen doch nur „null und nichtige" Beschlüsse und nutzlose Debatten über des Kaisers Bart gepflogen würden, schaden unendlich vielen Leuten und nützen doch gar nichts. Die vorjährige Versammlung sei

zwar „ganz gut abgelaufen", aber die Polizei habe auch vorher auf höheren Befehl einige angemeldete Vorträge von der Tagesordnung gestrichen und auch sonst die Versammlung gehörig überwacht. Ein Professor habe sich dahin geäußert, die vorjährige Versammlung wäre ihm vorgekommen, wie eine Versammlung von „Schulräthen". Nun, so meinte Hr. Wantrup, die vorhandenen Regierungsschulräthe genügten vollkommen; nach dem bekannten Spruch „Viele Köche verderben den Brei" könne aus einer Zusammenkunft von einigen hundert Schulräthen nichts Gutes hervorgehen. Man gönne den Lehrern zwar gesellige Zusammenkünfte, aber es könnten solchen ja auch die Familienangehörigen beiwohnen. „Wir", fuhr derselbe fort, haben zwar in Betreff dieser Provinziallehrerversammlung von Präventivmaßregeln abgesehen, ob dagegen Postventivmaßregeln ergriffen werden würden, sei eine Sache für sich, und es werde sich die Regierung allerdings genau nach den Namen der Theilnehmer erkundigen u. s. w." Im weiteren Verlauf seines Vortrages sprach sich Herr Wantrup noch recht scharf gegen das bei uns wuchernde Hauslehrer- und Gouvernantenwesen aus und empfahl dringend den Geistlichen eine strenge Ueberwachung desselben. Sie sollten die von dergleichen Erziehern unterrichteten Kinder vor sich laden und dieselben prüfen."

Marienwerder, 8. August. (G.) Der nächste Kreistag, welcher am 30. stattfindet, stellt u. A. folgende Anträge zur Tagesordnung: Die Ermittelung einer Persönlichkeit, welche die Darstellung der geschichtlichen Entwickelung des Kreises würde auszuführen haben. 2) Der Antrag des Kreisstands Weishaupt-Rothhoff wegen Verwendung der zur Unterstützung der überschwemmten Niederungsbewohner in den Jahren 1829, 1844 und 1855 durch freiwillige Beiträge aufgekommenen Geldunterstützungen.

Gumbinnen, 10. August. (P.-L. Z.) Der hiesige conservative Verein hat in seiner Sitzung am 2. d. M. ein Circular an die sämmtlichen Land-Schullehrer der hiesigen Umgegend erlassen folgenden Inhalts:

„Nach dem heutigen Beschluß des conservativen Vereins soll Ihnen das streng wahrheitsgetreue, die inneren und äußeren Verhältnisse des Staates kurz und verständlich darstellende Blatt „Provinzial-Correspondenz", welche wöchentlich einmal in höchstens einem Bogen erscheint, unentgeltlich zugestellt werden, wenn Sie sich zuvor gegen den Unterzeichneten mündlich oder schriftlich erklärt haben werden, ob Sie dasselbe zu Jedermanns Kenntnißnahme bei sich auslegen wollen, und auf welchem Wege sie dasselbe, sei es durch Zusendung per Post oder Abholung von dem Schatzmeister des Vereins, dem Regierungs-Secretair Brinkmann, oder endlich durch Abholung von dem Polizei-Verwalter Ihres Bezirkes zu beziehen gedenken. Gumbinnen, den 2. August 1864. v. Bonin, Regierungsrath als Vorsitzender des conservativen Vereins."

Es ist sicherlich nicht in Abrede zu stellen, daß diese Maßnahme unserer conservativen Gegner eine bei der gegenwärtigen Sachlage durchaus zweckentsprechende ist. — Wir können deshalb nur wünschen, daß die Fortschrittspartei sich daran ein Beispiel nehmen und in ähnlicher Weise für ihre Ueberzeugung Propaganda machen möchte.

Vermischtes.

— [Wette.] (Schl. Z.) Am 5. d. M. kam in Liegnitz eine interessante Wette zur Erledigung. Nach dem am Morgen stattgefundenen Exercieren der Grenadier-Bataillone des Königs-Grenadier-Regiments wettete Lieutenant v. Radoscz gegen mehrere andere Offiziere, die Strecke von Liegnitz nach Jauer, stark 2⅛ Meilen, in mindestens 5 Stunden rückwärts gehend zurücklegen zu wollen. Ein Begleiter sollte ihn auf Hindernisse aufmerksam machen und die Surveillance üben. Da das Wetter unsicher war, wurde der Marsch bereits um 3 Uhr Nachmittags bei großer Hitze angetreten. Herr v. Radoscz langte schon nach 3½ Stunde in Jauer an, und hatte dabei zweimal je ¼ Stunde geruht. Er erklärt, nach Zurücklegung der ersten tausend Schritt so schwindelig und müde gewesen zu sein, daß er geglaubt habe, die Wette aufgeben zu müssen. Der Rest des Weges sei ihm dann verhältnißmäßig leicht geworden.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland, 4. Aug.: Antares, Köpke; — von Swinemünde, 9. Aug.: Ludwig Heyn, Bödow; — von Liverpool, 7. Aug: Wilhelmine, Beckmann.

In Ladung nach Danzig: In Liverpool, 5. Aug.: Sieka, Groot.

Angekommen von Danzig: In Drontheim, 27. Juli: Malangen, Sörensen; — in Sandham, 4. Aug.: Orion, Wendel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Heinriette Haase mit Hrn. Gottlieb Czaykowski (Czyprken-Kobylinnen.)

Geburten: Ein Sohn: Hrn. v. Lentzke (Voigtshoff); Hrn. Dr. Schirmacher, Hrn. Theodor Oertell (Königsberg); Hrn. Rudolph v. Roy (Braunsberg); Hrn. Victor Brünn (Angerburg); Hrn. J. Pottien (Gr. Gollubien.) — Ein Sohn und eine Tochter: Hrn. Westermann (Seegertswalde.)

Todesfälle: Hr. Kaufmann Samuel Wilhelm Appelbaum (Königsberg.)

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 11. August 1864.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Zelewsky a. Barlomin. Rentier Krämer a. Düsseldorf. Kaufl. Taubwurzel a. Warschau, Mohlstalt a. Bremen.

Hotel de Berlin: Kaufl. Stade a. Wonfried, Wegner a. Bromberg, Callane a. Frankfurt a. O., Warmuth a. Memel, Hochheimer a. Stuttgart, Silbermann a. Berlin, Bauer a. Dresden.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Tevenar a. gr. Salau. Professor Dr. Funk n. Fam. a. Culm. Gutsbes. Zimtars a. kl. Massow. Propriétaire Panco a. Bukarest. Kaufl. Wolffheim u. Grußdorf a. Berlin, Wahlburg a. Bromberg.

Hotel de Thorn: Baron v. Spittler a. Mecklenburg. Rittergutsbes. v. Unruh a. Likehnen. Justizrath Hevelke a. Marienburg Hauptmann Hevelke a. Warczenko. Pfarrverweser Zimmermann a. Sullenczyn. Landschaftsrath Kirschmann a. Oppeln. Major a. D. v. Holleufer a. Halberstadt. Kaufl. Rubert a. Stettin, Meyer a. Hannover, Silberschmidt a. Mühlhausen, Schulz a. Offenbach.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Knuht a. Bonzeln, Pfarrer Heinick a. Lessewitz, Dargel a. Lautern. Gutsbes Lietz a. Marienburg. Sekretair Rosomm n. Frl. Tochter a. Elbing. Goldarbeiter Schroeder a. Culm. Stud. d. Med. Baczek a. Greifswald. Kfm. Tauber a. Ratibor.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Schimanski n. Fam. a. Klenow. Oberforstmeister Kurth n. Sohn a. Nauen. Partikulier Diester a. Königsberg i. Pr. Kaufl. du Bois a. Amsterdam. Wissling a. Hamburg, Chentrill a. Liverpool, Lindau a. Königsberg i. Pr., Hollwedel u. Lange a. Berlin, Janssen a. Stettin. Frau Hecht n. Frl. Tochter a. Glückstadt.

Bujacks Hotel: Geheim-Rath v. Feldog a. Berlin. Kreisrichter Kienler a. Cöln.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. v. d. Knesebeck a. Karstedt, v. Eberstein a. Naussitz. Gutsbes. v. Zastrow a. Teschendorf, Hülsbach a. Demmin, Brenner a. Lauenburg, Zander a. Gödibitz. Bauführer Stichel a. Conitz. Dr. med. Loewenthal a. Schwedt a. O. Gutspächter Hannemann a. Pr. Stargardt. Rentier Seller a. Königsberg. Oeconom Thiel u. Rund a. Wangerin. Inspector Caspar a. Marienwerder. Agent Weinberg a. Bromberg. Partikulier Donath a. Neuteich. Fabrikant Banse a. Frankfurt a. O. Student Krüger a. Cöslin. Oeconom Grundau u. Dorr a. Krebsfelde. Kaufl. Lindow u. Werner a. Berlin, Schroeder a. Braunsberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.